

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 9

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

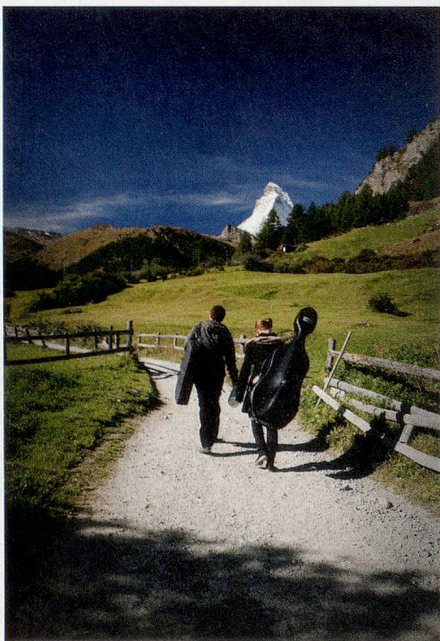
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klassische Klänge am Matterhorn

Für zwei Konzerte des Zermatt-Festivals im September verlost die Zeitlupe Eintritte für zwei Personen – samt je zwei Übernachtungen im historischen Hotel Monte Rosa.

Festspielzeit in den Alpen. Von Gstaad bis St. Moritz und Sils Maria, von Davos bis Ernen fährt die klassische Musik in die Berge. Auch am Fuss des Matterhorns kommen die Musikfreunde voll auf ihre Kosten: Das Zermatt-Festival vom 2. bis zum 18. September präsentiert hochkarätige Musik mit renommierten Interpretinnen und Interpreten – von Vivaldi über Schuberts Winterreise bis zu Brahms' Deutschem Requiem und moderneren Werken.

Das zweite Festivalwochenende steht im Zeichen des Scharoun-Ensembles Berlin, einer Kammermusikformation von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, die in Zermatt nicht nur Konzerte spielen, sondern auch junge Musikerinnen und Musiker öffentlich unterrichten und mit ihnen zusammen als Zermatt Festival Orchestra auftreten werden.



Die Zeitlupe verlost je zwei Karten für die Konzerte von Freitag, dem 9., und Samstag, 10. September. Am Freitag werden die Orchester mit dem Violinisten Wolfram Brandl die Ouvertüre zu «Le nozze di Figaro» und das Violinkonzert Nr. 3 von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die dritte Sinfonie von Franz Schubert aufführen. Am Samstag ist Sopranistin Barbara Hannigan Solistin im

Programm mit Werken von Mozart, Rossini, Mendelssohn und der «Hommage à T.S. Eliot» der 1931 geborenen russischen Komponistin Sofia Gubaidulina.

Inbegriffen in dieser Verlosung sind zwei Übernachtungen im Hotel Monte Rosa, das mit seinem Charme aus den Anfängen des Bergtourismus vortrefflich zur stimmungsvollen Musik passt.

www.zermattfestival.com

www.seilerhotels.ch/monte-rosa



«Das Geheimnis unseres Waldes»

Die UNO hat 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt. Passend dazu kommt jetzt ein Dokumentarfilm in unsere Kinos, der sich diesem einzigartigen Ökosystem von verschiedenen Seiten her subtil annähert. Rund ein Drittel der Schweiz ist von Wald bedeckt, davon wirkt mehr als ein Drittel als Schutz gegen Naturgefahren. Doch der Wald erfüllt noch viele andere Funktionen und zeigt sich überdies in verschiedenen Ausprägungen – etwa als Urwald, Naturwald, Nutzwald oder gar Märchenwald. Zudem bietet er Lebensraum für eine mannigfaltige Flora und Fauna. Im Dokumentarfilm von Heikko Böhm, der vom bekannten Schweizer Schauspieler Bruno Ganz erzählt wird, werden diverse Aspekte dieses überlebenswichtigen Ökosystems beleuchtet und in faszinierenden Bildern festgehalten. Dabei kommen verschiedenste Menschen zu Wort, die eine enge Beziehung zum Wald haben – vom Forstingenieur, Survival-Instruktor und Jäger über den Fotografen, Holzbildhauer und Geigenbauer bis zum Bauern und Baumexperten. Ein ruhiger, atmosphärischer Streifzug durch die vier Jahreszeiten für alle, die sich von der Natur immer wieder aufs Neue begeistern lassen.

Kinostart: 15.9.2011, www.wald-film.ch

Die Zeitlupe verlost 15 x 2 Filmtickets zum Film «Das Geheimnis unseres Waldes» im Kino Ihrer Wahl.

Postkarte: Senden Sie diese mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an:
Zeitlupe, «FILM», Postfach, 8074 Zürich.
Telefon: Wählen Sie 0901 909 936 (90 Rp./Anruf vom Festnetz). Sprechen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse auf das Band.
SMS: Senden Sie das Keyword: FILM, Ihren Namen und Ihre Adresse an die Kurznummer: 970 (90 Rp./SMS). Wir verlosen pro Person maximal zwei Tickets.
Einsendeschluss ist der 7. September 2011.

Exklusives Angebot für alle Fans von klassischer Musik

Die Zeitlupe verlost ein Herbstwochenende in Zermatt mit den Ensembles und Solisten der Berliner Philharmoniker mit Übernachtung im historischen Hotel Monte Rosa inklusive 2 Übernachtungen im Doppelzimmer, Willkommens-Champagner, Erinnerungsgeschenk plus Eintritt in das Freitags- und Samstagskonzert (Kategorie A).

So nehmen Sie an der Verlosung teil:

Postkarte: Senden Sie diese mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an:

Zeitlupe, «Zermatt», Postfach, 8074 Zürich

Telefon: Wählen Sie 0901 909 939 (90 Rp./Anruf vom Festnetz). Sprechen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse auf das Band. SMS: Senden Sie das Keyword ZERMATT, Ihren Namen und Ihre Adresse an die Kurznummer 970 (90 Rp./SMS). Einsendeschluss ist der 2. September 2011. Viel Glück!

Triumph der Diplomatie

Einem Basler Politiker hat die Schweiz in erster Linie die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu verdanken. Eine neu aufgelegte, fast 80 Jahre alte Biografie erzählt, wie es dazu kam.

Nach dem verheerenden Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) wurde in den beiden deutschen Städten Münster und Osnabrück Europa neu geordnet. Dass im Zug dieser Friedensverhandlungen auch die Unabhängigkeit der Schweiz anerkannt wurde, ist vor allem einem Mann zu verdanken, dem Basler Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein. Er schaffte es als diplomatische Einmann-Mission, im Gewirr des internationalen Machtgerangels vom deutschen Kaiser die entsprechende Garantie zu erhalten.

Die aus Hamburg stammende Schriftstellerin Mary Lavater-Sloman, durch Heirat zur Schweizerin geworden, schrieb in den Dreissigerjahren des vergangenen Jahrhunderts einen biografischen Roman über diese diplomatische Glanztat des «Schweizerkönigs», wie Wettstein von den Zeitgenossen halb be-

wundernd, halb spöttisch genannt wurde. Teils den historischen Dokumenten, teils ihrer Fantasie folgend, schilderte sie die Reise der Schweizer Minidelegation nach Westfalen und die Probleme Wettsteins, der von der zerstrittenen Eidgenossenschaft kein eindeutiges Verhandlungsmandat erhielt und auch ständig mit gesundheitlichen

Deutsche Wurzeln und europäische Themen: Mary Lavater-Sloman.

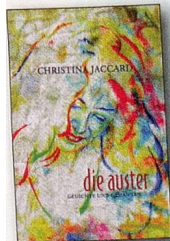
und finanziellen Problemen zu kämpfen hatte.

Dank der Neuauflage des Zürcher Römerhof-Verlags ist diese Biografie wieder zu lesen – ein interessantes Zeitzeugnis nicht nur für Wettsteins Zeit, sondern auch für Mary Lavater-Sloman's 1930er-Jahre, als ein anderes deutsches Reich der Schweiz Sorgen machte und Widerstand gefragt war. Christoph Blocher hat sich Lavater-Sloman und Wettstein in seiner Besprechung des Buches als Kronzeugen für seine Europapolitik angeeignet. Mit blocherschem Poltern allerdings hätte Wettstein vor gut 360 Jahren sein Ziel nicht erreicht. hzb

Mary Lavater-Sloman: «Der Schweizerkönig – Johann Rudolf Wettstein», Römerhof-Verlag, Zürich 2011, 240 Seiten, ca. CHF 36.–.



Ureigene Stimme

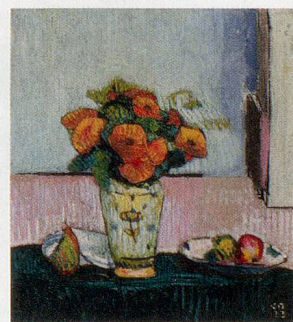


Wer ihre Stimme gehört hat, vergisst sie nicht so schnell. Die Zürcher Sängerin Christina Jaccard hat sich mit ihren ausdrucksstarken Interpretationen von Blues, Soul und Gospel ein treues Publikum ersungen. Nun fügt sie den Liedern der anderen eigene Gedanken an. Im Buch «Die Auster – Gedichte und Gedanken» denkt sie nach über Liebe und Licht, über Leben und Tod, stellt zentrale Fragen und findet ihre ureigenen Antworten. Illustriert werden die Texte durch zahlreiche Bilder von Künstlerfreunden.

Christina Jaccard: «Die Auster», Zürich 2011, erhältlich im Buchhandel oder bei www.voicejaccard.ch

Ein Meister der Farben

Er lebte ein langes, reiches Künstlerleben. Cuno Amiet, Sohn des Solothurner Stadtschreibers, liess sich Anfang des 20. Jahrhunderts in den Künstlerhochburgen München und Paris inspirieren und bewegte sich in den Kreisen der berühmtesten Künstler jener Zeit. Über 4000 Bilder hat Amiet während seines 93 Jahre langen Lebens gemalt. Zum 50. Todestag des Künstlers hat das Kunstmuseum Bern aus den eigenen Beständen und der Privatsammlung von Eduard Gerber, einem Freund Amiets, einen repräsentativen Querschnitt ausgewählt. So kann einer der Grossen der Schweizer Kunst wiederentdeckt werden.



Cuno Amiet: «Freude meines Lebens», Sammlung Eduard Gerber, Kunstmuseum Bern, bis 15. Januar 2012, Di 10–21, Mi–So 10–17 Uhr. In Solothurn zeigt das Kunstmuseum vom 24. September 2011 bis zum 2. Januar 2012 eine Vergleichsausstellung mit Werken von Cuno Amiet und Ferdinand Hodler.